©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Floristische Mittheilungen.

Von **C. Haussknecht.**

1. Weitere Beiträge zur Flora von Thüringen.

Eine im August d. J. nach dem Jagdschlosse Fröhliche Wiederkunft bei Roda im Altenburgischen Westkreise unternommene Exkursion ergab mehrere, namentlich für die Flora von Jena, deren südliche Grenze hier angenommen wird, neue Standorte, die in Bogenhard Fl. v. Jena noch nicht von dort angeführt sind.

Polygala depressa Wend., feuchte Wiesen im Kalten Thal; hier mit blaßblauen Blüthen, während sie im Gebiet bisher nur mit blaß-grünlichweißen Blüthen bekannt war.

Circaea intermedia Ehrh., feuchte Nadelwälder im Grünen Grunde, ohne *C. Lutetiana*, aber mit *C. alpina*, die hier in einer großblättrigen, ziemlich hohen, schlaffen, einfachen Form auftritt; letztere außerdem in Menge an dem den Zippengrund durchziehenden Waldbach und auf Waldschlägen des Fallberges gen Mäusebach in einer strafferen reichästigen Form.

Callitriche stagnalis Scop., platycarpa Kütz., hamulata Kütz. und *vernalis Kütz.* sind sämmtlich in den Teichen, Tümpeln und Gräben, namentlich im Grünen Grunde und Kalten Thal häufig.

Asperula odorata L., im Buchenwald in der Nähe des Zippengrundes und am Fallberg gen Mäusebach.

Valeriana sambucifolia Mik., im Grünen Grunde.

Utricularia vulgaris L., im Breiten Teich. — *U. minor L.*, in Gräben im Kalten Thal.

Alnus incana DC. wird in Bogenh. Fl. v. Jena noch nicht aufgezählt; ihre Einführung muß daher wohl kurz nach dem Erscheinen derselben (1850) stattgefunden haben. Sie findet sich jetzt in den Thälern dort so häufig vor, daß man sie einheimisch glauben könnte. Ebenso ist sie in vielen Thälern des Thüringer Waldes und des Harzes angepflanzt und gut eingebürgert; desgleichen am Ettersberge bei Weimar. Ein genauerer Nachweis ihrer ursprünglichen Anpflanzung wäre sehr wünschenswerth. Nach Schönheit Fl. v. Thür. müßte es schon vor 1850 geschehen sein, da er ohne Aufzählung derselben sagt „namentlich von Forstmännern aus höheren Gebirgsgegenden bezogen und in Kultur genommen". Gleichzeitig mit dieser scheint auch *A. pubescens Tsch.* = *A. glutinosa* × *incana* zu uns gekommen zu sein, da sie sich z. B. bei Rabis und im Grünen Grund mitten unter diesen Anpflanzungen, die fast stets neben der einheimischen *A. glutinosa* angelegt wurden, in eizelnen Individuen vorfindet

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Sagittaria sagittaefolia L., häufig in fast allen Teichen.

Potamogeton rufescens Schrad., häufig in den meisten Teichen, ebenso bei Neustadt a. O. *P. acutifolius Lk.*, im Breiten Teich. *P. pusillus L. var. major K.*, Gräben im Grünen Grund.

Acorus Calamus L., an einzelnen Teichen in Menge.

Convallaria verticillata L., in Menge in feuchten moorigen Nadelwäldern des Grünen Grundes in Gesellschaft von *Daphne Mezereum*, *Paris quadrifolia* u. a.

Juncus supinus Mnch. in der Form *J. uliginosus Rth.*, an ausgetrockneten Fischteichen im Kalten Thal gen Neustadt a. O. (auch bei Kloster-Lausnitz in den sogen. Sümpfen und an den Heideteichen bei Waldau-Osterfeld).

Carex brizoides L., gemein in allen Thälern. *C. Oederi Ehrh.*, an ausgetrockneten Fischteichen gen Neustadt a. O. *C. rostrata* × *vesicaria*, im Grünen Grund und Kalten Thal mit den Eltern.

Calamagrostis lanceolata Rth., Teichränder am Eingang zum Grünen Grund. — *C. Halleriana DC.*, massenhaft im Zippen- und Schüsselgrund, stellenweise im Grünen Grund, meist mit *C. epigeios Rth.* und *C. arundinacea Rth.*

Avena strigosa Schreb., auf hochgelegenen sandigen Aeckern, z. Th. unter *A. sativa*, die hier fehlende *A. fatua* ersetzend.

Poa Sudetica Hke., Wälder des Grünen Grundes, im Kalten Thal, Schüsselgrund, am Fallberg gen Mäusebach.

Glyceria plicata Fr., an Gräben mit *G. fluitans*. Von letzterer die *var. triticea Fr.* nicht selten an austrocknenden Teichen, bei welcher die Rispe zu einer einfachen Traube reduziert ist und deren Aehrchen einzeln, kurz gestielt und der gemeinschaftlichen Spindel angedrückt sind.

Bromus asper Murr. var. B. serotinus Benek., i. Grün. Grund, Fallberg.

Equisetum arvense L. var. nemorosum A. Br., im Grünen Grund mit *E. palustre L.* und *E. silvaticum L. var. capillare Hoffm.* — *E. pratense Ehrh.*, in Menge mit vorigen in feuchten moorigen Nadelwäldern des Grünen Grundes. Die Angabe desselben bei Ilse «bei Erfurt, Herbsleben, Ballhausen und Tennstedt» bedarf der Bestätigung. — Garcke giebt es nicht aus Thüringen, sondern erst vom Harz und aus Hessen an.

Lycopodium annotinum L., oberhalb Mäusebach in Menge.

Polystichum montanum Rth., stellenweise in Menge im Zippengrund. *P. spinulosum DC.*, häufig; sehr entwickelt in mächtigen Exemplaren tritt die *var. P. dilatatum Hoffm.* im Zippengrund auf.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Asplenium Filix femina Bernh. in schöner Entwickelung der Varietäten *fissidens* und *multidentatum Döll* im Zippengrund.

Blechnum Spicant With. im Zippengrund; daselbst eine Form, bei welcher am fruchtbaren Wedel nur die untersten Fiedern regelmäßig stehen, während die anderen kopfförmig zusammengedrängt sind. Ebendaselbst mehrere Stöcke, an denen sterile und fertile Wedel sämmtlich aufrecht und gleichmäßig lang sind; ihre Fiedern zeigen verschiedene Beschaffenheit; die normal fruchtenden sind 1 mm breit und auf der Unterseite längs der Mittelrippe der Fieder mit linealisch geordneten ununterbrochenen Fruchthäufchen besetzt; je nachdem nun die Fiedern an anderen Wedeln sich verbreitern (bis 4 mm), in demselben Grade löst sich die vorher geschlossene Fruchthäufchen-Reihe in mehr oder weniger zahlreiche, einzeln gestellte, 1—2 mm lange Streifen auf. Diese *forma transiens* ist der deutliche Uebergang zwischen den beiden Wedelformen.

Pteridium aquilinum Kuhn var. umbrosum Lürss. findet sich sehr ausgeprägt in den Formen *crenata* und *integerrima* im Zippengrund.

2) Zur Flora der Rheinprovinz.

Anthriscus nitida Grke., im Großen Hau am Stegskopf im Westerwald auf Basalt in Menge mit *Campanula latifolia* und *Stachys alpina*, neu für Rheinpreußen.

Sinapis arvensis L. var. adpressa Hskn., am Ufer der Sauer bei Echternach auf preußischer Seite, auch im Luxemburgischen bei Diekirch und Vianden.

Brassica juncea (*L.*), Ufer der Sauer bei Echternacherbrück, eingeschleppt. — Nach Expl. meines Herbars wurde die erst in neuerer Zeit mehrfach eingeschleppt beobachtete Pflanze schon 1870 von John auf Ackerrändern bei Berlin aufgefunden und von A. Braun als *Br. carinata sp. n.* aufgestellt. Ob der Name publiziert wurde, ist mir unbekannt.

Heracleum Sphondylium L. var. elegans Jacq. (*a. A.*) in ausgeprägter Form auf Wiesen bei Trier, Echternach und außerdem im Luxemburgischen bei Vianden.

Phyteuma spicatum L. var. nigrum Schmidt (*a. A.*) hielt ich bisher für eine eigene, von *Ph. spicatum L.* zu trennende Art, da ich in Thüringen die Mittelformen meist unter Verhältnissen beobachtete, die recht gut die Annahme von Bastardbildungen zuließen. Im Schwarzburger Thal wachsen die beiden vermeintlichen Arten häufig beisammen und zwischen ihnen finden sich dann mehr oder weniger zahlreiche Individuen, die alle Farbenschattierungen von

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

gelblichweiß durch lichtblau bis schwarzviolettblau zeigen. Die anderen von den Autoren angegebenen Merkmale zur Trennung derselben, wie die Serratur der Blätter, die Form der Aehre, die Beschaffenheit der Deckblätter, sind sämmtlich nicht stichhaltig und zeigen selbst an den reinen Formen die deutlichsten Uebergänge. Auf der im vorigen Sommer ausgeführten Eifel-Exkursion bot sich häufig Gelegenheit zu sehen, wie die gelblichweiße in die blaublühende Form überging, ohne daß die schwarzviolette Form zugegen gewesen wäre; ja auf den meisten Wiesen des Urftthales bei Gemünd herrschte sogar die hellblaue Form von der Farbe des *Ph. orbiculare* vor und nur ausnahmsweise zeigten sich Individuen, deren Blüthenfarbe der dunkleren sich näherte. Recht deutlich war hier auch das Variieren der Aehrengestalt zu sehen, indem Formen von jeder Blüthenfarbe auf trockneren höher gelegenen Wiesen kugelige oder eiförmige Köpfe aufwiesen. Am Harze habe ich dieselben Verhältnisse beobachtet. Da die hellblaue stellenweise als besondere Form sich darbietet, so kann ihr der Name *Ph. adulterinum Wallr.* aus praktischen Gründen verbleiben.

Carex leporina × *virens* (*C. Trevirica m.*), grasige Abhänge auf Sandstein unter der Mariensäule bei Trier. Diese unzweifelhaft hybride Verbindung fand ich in mehreren, anscheinend sehr alten, dicht rasigen Stöcken auf, die durch ihr eigenthümliches Aeußere sich leicht von dem der Eltern unterschieden. Vor Allem war die ungemein reiche Entwickelung der Halme auffallend; denn neben solchen mit z. Th. anscheinend entwickelten Schläuchen besetzten, bereits mehrere Fuß langen und gemischt mit kürzeren, noch nicht blühenden, immer von Neuem nachtreibenden erblickte man zahlreiche niederliegende, 4—5 Fuß lange abgestorbene Halme des vorigen Jahres, denen sogar die anscheinend entwickelten Früchte noch anhingen. Letzere erwiesen sich, wie die an heurigen Halmen z. T. entwickelten, bei näherer Untersuchung völlig taub und hohl. Die meisten Aehrchen zeigten gar keinen Fruchtansatz. Die unterbrochene Stellung der Aehrchen, von denen die unteren Neigung zu rispenartiger Verzweigung zeigen, erinnert an *C. virens Lam.*; doch sind dieselben reichblüthiger und die Schläuche aufrecht, nicht sparrig abstehend, wodurch sie mehr das Aussehen einer gleichsam auseinander gezogenen *C. leporina L.* erhalten, jedoch mit weit kürzeren Deckschuppen. Die Kultur wird lehren, in welcher Weise diese Pflanze sich weiter entwickelt. Die im ökonomischen Garten zu Poppelsdorf als *C. leporina* × *muricata* kultivierte Pflanze halte ich nicht für diese, sondern für *C. leporina* × *remota.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: NF_3-4

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: Floristische Mittheilungen. 69-72